

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal und ist durch die Expedition: Neue Grabenstraße 5 und durch Ausleger zu beziehen. Preis pro Woche 20 Pf. pro Monat 1.20 Mk. pro 3 Monate 3.60 Mk. Durch die Post bezogen 4.17 Mk. frei ins Haus 4.54 Mk. wo keine Post am Orte 4.54 Mk.

Volkswacht

für Schlessen und „Eleganter Volkszeitung“.

Organ für die werftätige Bevölkerung.

Einzelnenpreis beträgt für die einjährige Monatsgabe oder deren Raum für Breslau und Gloggnitz 12 Mk., außerhalb 15 Mk. Doppeltel unter Text 1.20 Mk. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Verrentungs-, Verfallungs-, Versicherungs- u. Familien-Nachrichten 25 Pf. Einzelnen für die nächste Nummer münden die vormittags 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1208. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5252.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 641. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5252.

Nr. 59.

Breslau, Mittwoch, den 17 April 1918.

29. Jahrgang.

Burian als Nachfolger.

Baillet und Wytschaete.

Der Stoj in der Richtung auf die französische Kanalküste wird mit ungeschwächten Kräften weitergeführt und hat nach dem letzten Abendbericht zur Einnahme von Baillet und zur Erstürmung der Höhen im Dogen von Wytschaete geführt, die von den Engländern im April 1917 nach den großen Sprengungen besetzt waren. Selbst der heftigste Widerstand des zusammengerafften englischen Heeres kam also als langsame Vordringen der deutschen Armeen nicht aufhalten, und dieser Umstand beunruhigt in steigendem Maße die Presse sowohl in Frankreich als auch in England. So sagt zum Beispiel die „Daily Mail“ im Hinblick auf den ganzen Kriegsschauplatz im Westen: Mit dem Schicksal Amiens ist das Los Londons unlosbar verknüpft. Amiens verteidigen, heißt London verteidigen, Amiens verlieren, bedeutet für Frankreich den Verlust der englischen Hilfe in ihrem jetzigen Umfange.

Burian als Nachfolger.

Budapest, 16. April. (Amtlich.) Seine Majestät hat, wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erfährt, mit Entschliebung vom heutigen Tage den gemeinsamen Finanzminister Baron Stephan Burian von Malez zum Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren ernannt.

Die Wahl ist aus dem Grunde auf Baron Burian gefallen weil er, abgesehen davon, daß er das Vertrauen Seiner Majestät besitzt, alle Anforderungen im einzelnen kennt, deren gründliche Kenntnis im Zusammenhang mit den zur Verhandlung gelangenden internationalen Vereinbarungen außerordentlich wichtig ist.

Der Minister des Äußeren wird, wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erfährt, auch weiterhin die Führung des gemeinsamen Finanzministeriums beibehalten.

Wie seit Czernins Sturze erwartet wurde, wird also einer der starken Männer Ungarns das Zepher der österreichischen Außenpolitik führen, zwar keiner der beiden, die anfänglich genannt wurden, Tizza oder Andrássy, aber Baron Burian, der als dritter neben diesen ungarischen Politikern stand und auch während des Krieges als die ausführende Hand Tizzas galt, der selbst abgelehnt haben soll. Die Ungarn gelten ungeachtet ihrer Magyarisierungsbestrebungen im eigenen Lande als erklärte Freunde des Deutschen Reiches, besonders der ungarische Adel fühlt sich zum preussischen hingezogen, aber diese Tendenzen haben in Wien immer eine gewisse Rivalität und das Gefühl der Zurücksetzung erzeugt. Auch Baron Burian wird seinen Hauptwiderstand in Wiener Parlament- und Postreisen finden und zwar nicht nur bei den slavischen Nationalitäten.

Czernins Abschied.

Wien, 15. April. Die gesamte Presse betont, daß der Rücktritt des Grafen Czernin eine viel weitergehende Bedeutung habe, als sonst Ministerwechsel zu besitzigen pflegen.

Der Verbandsausschuß der deutsch-nationalen Partei nahm einstimmig eine Entschliebung an, welche namens des gesamten deutschen Volkes Österreichs dem tiefsten Bedauern über den Rücktritt des Ministers des Äußeren, Grafen Czernin, Ausdruck gibt, dem Grafen Czernin für seine Verdienste um die Festigung und Vertiefung des österreichisch-deutschen Bündnisses und für die Herbeiführung eines gesicherten Friedens Dank ausspricht und erklärt, daß auf keinen Fall die Richtung der unter der vollen Wahrung konstitutioneller Verantwortlichkeit zu führenden auswärtigen Politik, welche von dem starken Willen aller Staatsbürgerelemente in beiden Teilen der Monarchie getragen wird, einer Änderung oder Schwächung unterzogen werden darf.

In Salzburg wehen wegen des Rücktritts des Grafen Czernin heute auf zahlreichen Häusern der Stadt schwarze Fahnen.

Der Kaiserbrief.

Wien, 17. April. Der französische Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat einen Fragebogen ausgefüllt, der dem heute beginnenden Besuch Clemenceaus und Ribbentrops über die Kaiserbrief-Affäre zu Grunde gelegt werden soll.

„Allgemeines Handelsblatt“ schreibt: Graf Czernin geht offenbar, weil er nicht die Verantwortung für die Politik tragen will, wenn ihm nicht alle „faits et gestes“ (Handlungen und Taten) des Kaisers, soweit sie politische Bedeutung haben, mitgeteilt werden. Das Blatt schreibt noch zur Angelegenheit des angeblichen Kaiserbriefes: Für die genaue Kenntnis des ganzen Zusammenhanges ist es notwendig, daß der Originalbrief des Kaisers vorgezeigt wird. Clemenceaus Enthaltungen können vor der Offensiv im Westen Wirkung haben können, jetzt, wo die Deckerklärung an der Seite der Deutschen an der Westfront kämpft, verteuern sie größtenteils ihr Ziel und sind nichts mehr als ein Schall und Rauch.

Die Kämpfe um den flandrischen Höhenriegel.

Westfront, 16. April 1918. Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Der Schwerpunkt der Schlacht bei Arras lag in den letzten Tagen beim rechten Flügel im Anarktsraum vor Hazebrouck und Wytschaete. Die dortigen Kämpfe um den Aufstieg der deutschen Truppen auf den flandrischen Höhenriegel nahmen auch gestern trotz des trüben und stürmischen Wetters einen glänzenden Fortgang. Die ersten Reihen der Höhenriegel sind nunmehr in ziemlich breiter Front in deutscher Hand. Dabei verdienen die letzten Ränge des flandrischen Besatzungsbataillons besondere Beachtung. Während nämlich die deutschen Divisionen östlich dieser Stadt sämtliche Stellungen durchbrochen haben und in offener Feindschaft gegen die Engländer sich in Baillet und westlich davon in diesem Widerstand. Vom Ausgangspunkt Warneton zogen sich in nordöstlicher Richtung vor unserer Front fünf starke Stellungswälle hin. Alle waren gegen einen Angriff von Osten her orientiert, um aber auch einen brohenden Angriff von Süden her abweisen zu können, hatte der Gegner auch noch zwei starke Quartiere gezogen. Um diese letzten Wälle ist in den letzten Tagen erbittert gekämpft worden. Nachdem gestern der Pulverberg-Riegel zu beiden Seiten des gleichnamigen wichtigen Straßenkreuzungsbereiches gebrochen und die Höhen östlich von Baillet und Westwille erobert sind, liegt der Hauptteil der englischen Grabenlinie hinter unserer Linie doch nicht so dicht wie früher. Hier wieder auf starke natürliche und künstliche Hindernisse, die langwierige Kämpfe erwarten lassen, in denen die schwere deutsche Artillerie ein gewichtiges Wort zu sprechen haben wird.

Das tote Armentieres.

Armentieres, 14 April 1918.

Die Höhen von Baillet und der Kemmelberg sind nach wie vor Hauptpunkte der einseitigen Gegenwehr. Doch sind auch hier wie weiter westlich gestern deutliche Erfolge erzielt worden.

Das Industriestädtchen Armentieres bietet einen trübseligen Anblick. Mit dem Beginn der flandrischen Schlacht sank es als englisches Paternoster mehr und mehr in Trümmer. Nur am äußersten Westrande stehen noch einige Dutzend unversehrte Häuser. Das Rathaus, Kirchen, die in ganz Nordfrankreich bekannten Brauereien, ferner die Spinnereien, die Zuckerfabriken sind arg mitgenommen, enthalten aber, da sie zum Teil noch bis vor kurzem im Kriegsbetrieb waren, große Mengen Schrotte und Maschinen. Von einer regelrechten Kapitulation kann eigentlich nicht gesprochen werden, da die Besatzung an verschiedenen Eingangspunkten sich bis zur Verzweiflung gewehrt hat. Brennpunkte dieser Eingekämpfte waren die verdrängten Häuser, und besonders der Bahnhof im Westen der Stadt, der selbst jetzt in die Stadt liegt jetzt unter englischer Fernfeuer. Bis vor kurzem war Arras noch von einer Bevölkerung bewohnt, heute ist es fast vollständig ein totes Dorf mehr in der ganzen Stadt zu finden.

Ein Kilometer nördlich von Arras befindet sich heute morgen vierzig an der gestrigen Eisenbahnbrücke. Die Besatzung der Eisenbahnbrücke ist nur teilweise geblieben. Hier, wie an den anderen Übergangsbauwerken (funktioniert der Rasen). Aber den breiten Fluß ausgehauener. Doch zeigt das viel breitere Sumpfland zu beiden Seiten noch einmal, wie hartes, natürliches Gelände die deutsche Infanterie hier schon am ersten Tage gedrohen hat.

Der Reichstag

trat am Dienstag wieder zusammen, zu einer Tagung, der wahrscheinlich ein ungeahnter Ausbau der Kriegsteuer vorbehalten ist. Soweit zur Zeit ein politisches Interesse an inneren Reichsdingen besteht, ist es auf die Steuervorlagen gerichtet, die in den nächsten Tagen, wenn nicht schon in den nächsten Stunden dem Reichstag zugehen sollen. Ueber ihren Inhalt wurde im Hause viel erzählt, aber bekanntlich muß die amtliche Veröffentlichung abgewartet werden.

Morgen erst wird die Hülle fallen, hinter der sich das Werk des Reichsfinanzamts, die große Reichsfinanzreform, bisher verborgen hat. Ohne sonderliche Erregung hat seinerzeit die Öffentlichkeit die Mitteilung entgegengenommen, daß durch diese Reform dem Reich neue Einnahmen in der phantastischen Höhe von 2835 Millionen Mark eröffnet werden sollen. In Friedenszeiten gab es oft um ein Hundertstel dieses Betrages lebhafteste Parteikämpfe, um ein Behütel die schärfsten Auseinandersetzungen und innerpolitischen Krisen. Der Krieg hat uns an ganz andere Maßstäbe gewöhnt, und so nahmen wir die Mitteilung von der bevorstehenden großen Reichsfinanzreform beinahe schon als etwas Selbstverständliches hin. — Ob dieser Gemütszustand auch nach der Veröffentlichung der neuen Vorlagen anhalten wird, steht dahin. Bis jetzt hatten sich nämlich die verschiedenen Schichten der Bevölkerung mit der Hoffnung getragen, daß es diesmal die ändern sein würden, die zum Zahlen kämen. Eine aber die Opfer der neuen Finanzreform erst genannt, so wird es an schmerzhaften Aufschreien nicht fehlen.

Als der Reichstag vor einigen Wochen in die Osterferien ging, stand er gerade mitten in der Daimler-Debatte, und die geheiligte Sitte der Parlamente zwang ihn, jetzt dort wieder anzufangen, wo er damals aufgehört hat. Bei den ersten Rednern, die mit großer Ausführlichkeit ihre wahrscheinlich schon vor den Osterferien fertiggestellten Reden vortrugen, konnte man an das Märchen vom Dornröschen glauben, insbesondere an das Erwachen in dem verzauberten Schloß, wo die ganze Dienerschaft in der Handlung fortfährt, in der sie der Zaubertrick gerade unterbrochen hatte.

Weder der Nationalliberale Reinath noch der Konservative Schiele, auch nicht Herr Wilmann von der Deutschen Fraktion vermochten, ein größeres Interesse zu erwecken. Dann aber überraschte der Sozialdemokrat Rose die Zuhörer mit der Mitteilung, daß die Zensur jede Veröffentlichung über ein gegen die Mannesmannwerke und andere Rheinische Fabriken eingeleitetes Verfahren wegen Steuerhinterziehung und Bestechung von Heeresangehörigen verboten habe — übrigens zugleich mit einem Verbot des Nachbruchs und der Verbreitung des „Vorwärts“ und in der „Volkswacht“ die nächsten Aufsätze zum Wahlrechtskampfe in Preußen.

Vor dem Reichstag General Scheuch die Angabe, daß die Generalität von der Leitung des Krieges mit einer von ihm geschriebenen Denkschrift über industrielle Kriegsbetriebe im Zusammenhang gefaßt habe. Scheuch warb sich der General auch gegen die Fertigstellung an der Unterdrückung von ... das Kriegsamt habe die ... im allgemeinen beizubehalten ...



Dagegen verlangt wieder das französische „Echo de Paris“, daß alle Reserven aus England herangeführt werden, selbst diejenigen, die General French aus unbegründeter Furcht vor einer deutschen Landung in England zurückgehalten habe. „Peuple“ erklärt, es könne keine spezifisch französische oder englische Niederlage mehr geben. England sei durch die Drohung gegen Paris ebenso gefährdet, wie durch die Drohung gegen London. Deshalb müßten alle englischen Reserven eingeleitet werden. Solche scheinen aber in der Tat nicht mehr allzureichlich vorhanden zu sein, wie das überflüssige Herbeiziehen von Abtommandierten und Spektakeltruppen beweist. Trotzdem wäre es falsch, die enormen Schwierigkeiten zu unterschätzen, die unteren kapieren Truppen im Westen täglich noch begegnen.

Briefkasten.

Alle mündlichen und schriftlichen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Feldpostlesern) werden nur gegen eine Besondere Quittung der Redaktion...

Montag, 14. April. Ein Kriegsanführer... Der Herr... Ein russischer Kriegsgefangener...

Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat eine bei Zulassung... Ein wertvoller Dohrenhund wurde am 12. April von der Körnerstraße gestohlen...

„Krautertabak“. Wegen irreführender Bezeichnung eines Genussmittels hatte der Kaufmann Samuel Breslauer einen Strafbefehl über 500 M. l. erhalten...

Wenn Ihre Augen schwach werden, Sie mit Ihrer Brille nicht zufrieden sind, dann kommen Sie ins Fiedlers Augenglas-Institut...

Arbeitsmarkt. Zimmerleute, Maurer, Zementeure, Einschaler, Beton- u. Erdarbeiter, Tücht. Erdarbeiter, Arbeiter, Frauen u. Mädchen, Schneidergesellen, Schuhmacher...

Kaninchenzüchter! Sie besitzen keine Tiere mehr an Zornschaf (Wintbauch) Ernte, Hühner den Schuppen und die Chrenkühe...

Empfehlenswerte Bücher aus dem Gebiete der Naturwissenschaft. Handbuch für Naturfreunde, Leben mit Tieren, Der Terragraph, Rasse und Milien, Dämon Lesere...

Bandlängelmneider Holzbearbeitungsfabrik, Tücht. Tailen- u. Rockarbeiterinnen, Bedienung Fran oder Mädchen, Tapezierer, Kauf, Frauen, Reinhold Bönsch, Verkauf, Brennholz, Verkauf, Alte Sofas...

Möbel kaufen Sie gut u. billig per Cassa via...

„Corsoil“ verleiht über Nacht alles Kopiergerät...

Wohnungseinrichtungen selbst gearbeitet, schon von 1100.- M. an vorl. Otto Brandt...

Wichtig! L. Brandpaort. Zahnarzt...

Die „Volkswacht“
erschließt wöchentlich 6 mal
und ist durch die
Expedition: Neue Graupenstr. 6
und durch Ausdräger zu beziehen.
Preis pro Woche 50 Pf.
Monat 1.25 Mk.
für 3 Monate 3.50 „
Durch die Post bezogen 2.75 „
frei ins Haus 2.17 „
pro keine Post am Orte 2.50 „

Volkswacht

für Schlesien und „Elegischer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Einzelgenossenschaft für die
einzelne Kolonialzelle oder deren
Raum für Breslau und Schlesien
25 Pf., außerhalb 30 Pf.
Doppelzelle unter Text 1.00 Mk.
Arbeitsmarkt, Wohnung, Verordn-
u. Veranlassung-Anzeigen 25 Pf.
Familien-Nachrichten 25 Pf.
Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis vormittags 3 Uhr in
der Expedition abgegeben werden.

Verantwortlicher
Geschäftsführer Nr. 1206.
Postfach-Route Breslau Nr. 5252.

Fernsprecher:
Redaktion Nr. 814.
Postfach-Route Breslau Nr. 5252.

Nr. 89.

Breslau, Mittwoch, den 17 April 1918.

29. Jahrgang.

Burian als Nachfolger.

Bailleul und Wytschaete.

Der Stoß in der Richtung auf die französische Kanalküste wird mit ungeschwächten Kräften weitergeführt und hat nach dem letzten Abendbericht zur Einnahme von Bailleul und zur Erstürmung der Höhen im Bogen von Wytschaete geführt, die von den Engländern im April 1917 nach den großen Sprengungen besetzt waren. Selbst der heftigste Widerstand des zusammengekauften englischen Heeres kam also das langsame Vordringen der deutschen Armeen nicht aufhalten, und dieser Umstand beunruhigt in hohem Maße die Presse sowohl in Frankreich als auch in England. So sagt zum Beispiel die „Daily Mail“ im Hinblick auf den ganzen Kriegsschauplatz im Westen: Mit dem Schicksal Amiens ist das Los Londons unlösbar verknüpft. Amiens verteidigen, heißt London verteidigen, Amiens verlieren, bedeutet für Frankreich den Verlust der englischen Hilfe in ihrem jetzigen Umfange.



Dagegen verlangt wieder das französische „Echo de Paris“, daß alle Reserven aus England herangeführt werden, selbst diejenigen, die General French aus unbegründeter Furcht vor einer deutschen Landung in England zurückgehalten habe. „Veuire“ erklärt, es könne keine spezifisch französische oder englische Niederlage mehr geben. England sei durch die Drohung gegen Paris ebenso gefährdet, wie durch die Drohung gegen London. Deshalb müßten alle englischen Reserven eingesetzt werden. Solche scheinen aber in der Tat nicht mehr allzureichend vorhanden zu sein, wie das überflüssige Herbeiziehen von Abkommandierten und Spezialtruppen beweist. Trotzdem wäre es falsch, die enormen Schwereleistungen zu unterschätzen, die unieren kühneren Truppen im Westen täglich noch begegnen.

Die Abordnung der vereinigten Landbedeckten von Livland, Estland, Lita und Dese ist nach dem „Sozial-Anzeiger“ in Berlin eingetroffen. Sie wird, wie es heißt, vom Reichsanstalt nach Berlin überführt, um dem Großen Hauptquartier empfangen zu werden.

Chinesische Kriegsschiffe nach Vladivostok? Wie die russischen Blätter aus Peking zum dem „Berliner Sozial-Anzeiger“ erfahren, beschließt die chinesische Regierung, ebenfalls Kriegsschiffe nach Vladivostok zu entsenden.

Burian als Nachfolger.

Budapest, 16. April. (Amtlich.) Seine Majestät hat, wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erfährt, mit Entschiedenheit vom heutigen Tage den gemeinsamen Finanzminister Baron Stephan Burian von Rakcs zum Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren ernannt. Die Wahl ist aus dem Grunde auf Baron Burian gefallen weil er, abgesehen davon, daß er das Vertrauen seiner Majestät besitzt, alle Antezedensien im einzelnen kennt, deren gründliche Kenntnis im Zusammenhang mit den zur Verhandlung gelangenden internationalen Vereinbarungen außerordentlich wichtig ist. Der Minister des Äußeren wird, wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erfährt, auch weiterhin die Führung des gemeinsamen Finanzministeriums beibehalten.

Wie seit Czernins Sturz erwartet wurde, wird also einer der starken Männer Ungarns das Jopier der österreichischen Außenpolitik führen, zwar keiner der beiden, die anfänglich genannt wurden, Tisza oder Andrássy, aber Baron Burian, der als dritter neben diesen ungarischen Politikern gestanden und auch während des Krieges als die ausführende Hand Tiszas galt, der selbst abgelehnt haben soll. Die Ungarn gelten ungeachtet ihrer Magharisierungsbestrebungen im eigenen Lande als erklärte Freunde des Deutschen Reiches, besonders der ungarische Adel sieht sich zum preussischen hingezogen, aber diese Tendenzen haben in Wien immer eine gewisse Rivalkität und das Gefühl der Zurücksetzung erzeugt. Auch Baron Burian wird seinen Hauptquartierstand in Wiener Parlament- und Hofkreisen finden und zwar nicht nur bei den slavischen Nationalitäten.

Czernins Abschied.

Wien, 15. April. Die gesamte Presse betont, daß der Rücktritt des Grafen Czernin eine viel weitergehende Bedeutung habe, als sonst Ministerwechsel zu bezeichnen pflegen.

Der Verbandsausschuß der deutsch-nationalen Partei nahm einstimmig eine Entschliessung an, welche namens des gesamten deutschen Volkes Österreichs dem tiefen Bedauern über den Rücktritt des Ministers des Äußeren, Grafen Czernin, Ausdruck gibt, dem Grafen Czernin für seine Verdienste um die Festigung und Vertiefung des österreichisch-deutschen Bündnisses und für die Herbeiführung eines gesicherten Friedens Dank ausspricht und erklärt, daß auf keinen Fall die Richtung der unter der vollen Wahrung konstitutioneller Verhältnisse zu führenden auswärtigen Politik, welche von dem starken Willen aller staatsreifen Elemente in beiden Teilen der Monarchie getragen wird, einer Änderung oder Schwächung unterzogen werden darf.

In Salzburg wehen wegen des Rücktritts des Grafen Czernin heute auf zahlreichen Häusern der Stadt schwarze Fahnen.

Der Kaiserbrief.

Berlin, 17. April. Der französische Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat einen Fragebogen ausgearbeitet, der dem heute beginnenden Besuch Clemenceaus und Ribbotts über die Kaiserbrief-Affaire zu Grunde gelegt werden soll.

„Allgemein Landblatt“ schreibt: Graf Czernin geht offenbar, weil er nicht die Verantwortung für die Politik tragen will, wenn ihm nicht alle „Karten es gestas“ (Händlungen und Gebürden) des Kaisers, soweit sie politische Bedeutung haben, mitgeteilt werden. Das Blatt schreibt noch zur Angelegenheit des angeblichen Kaiserbriefes: Für die genaue Kenntnis des ganzen Sachverhaltes ist es notwendig, daß der Originaltext des Kaisers vorgezeigt wird. Clemenceaus Enthaltungen hätten vor der Offensive im Westen Wirkung haben können, jetzt, wo die Deutschen an der Seite der Deutschen an der Westfront kämpfen, verschleut sie größtenteils ihr Ziel und sind nicht mehr als ein Schlag ins Wasser.

Die Kämpfe um den flandrischen Höhenriegel.

Westfront, 16. April 1918.
Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Der Schwerpunkt der Schlacht bei Armentieres war in den letzten Tagen beim rechten Flügel im Angriffsraum vor Hazebrouck und Wytschaete. Die dortigen Kämpfe um den Aufbruch der deutschen Truppen auf den flandrischen Höhenriegel nahmen auch gestern trotz der Kräfte und kühnen Welters einen glänzenden Fortgang. Die ersten Reihen der Höhenriegel sind nunmehr in ziemlich breiter Front in deutscher Hand. Dabei verdienen die letzten Kämpfe westlich Bailleul besondere Beachtung. Während nämlich die deutschen Divisionen östlich dieser Stadt sämtliche Stellungen durchbrochen haben und in offener Feldschlacht gegen die Engländer sich in Bailleul und westlich davon in zähem Widerstand. Vom Ausgangspunkt Wazeton wogen sich in nordöstlicher Richtung vor unserer Front fünf starke Stellungsmäule hin. Alle waren gegen einen Angriff von Osten her orientiert, um aber auch einen drohenden Angriff von Süden her abweisen zu können, hatte der Gegner auch noch zwei starke Quersperren gezogen. Um diese sieben Wälle ist in den letzten Tagen erbittert gekämpft worden. Nachdem gestern der Wulbergen-Riegel an beiden Seiten des gleichnamigen wichtigen Straßenkreuzungsdorfes gebrochen und die Höhen zwischen Bailleul und Wewegisse erdärmt sind, liegt der Hauptteil der englischen Grabenlinie hinter unserer Linie doch stützt sich der Gegner hier wieder auf starke natürliche und künstliche Hindernisse, die langwierige Kämpfe erwarten lassen, in denen die schwere deutsche Artillerie ein gewichtiges Wort zu sprechen haben wird.

Das tote Armentieres.

Armentieres, 14 April 1918

Die Höhen von Bailleul und der Kemmelberg sind nach wie vor Hauptpunkte der einseitigen Gegenwehr. Doch sind auch hier wie weiter westlich gestern drückende Erfolge erzielt worden.

Das Industriestädtchen Armentieres bietet einen tröstlichen Anblick. Mit dem Beginn der flandrischen Schlacht sank es als englisches Paternoster mehr und mehr in Trümmer. Nur am äußersten Westende stehen noch einige Dutzend umverehrte Häuser. Das Rathaus, Kirchen, die in ganz Nordfrankreich bekannten Brauereien, ferner die Spinnereien, die Zuckerraffinerien sind arg mitgenommen, enthalten aber, bis zum Teil noch bis vor kurzem am Kriegsbetrieb waren, große Mengen Rohstoffe und Maschinen. Von einer regelrechten Kapitalflucht kann eigentlich nicht gesprochen werden, da die Bezahlung an verschiedenen Einzelpunkten sich bis zur Verzweiflung gewehrt hat. Brennpunkte dieser Einzelkämpfe waren die verdrängten Häuser, und besonders der Bahnhof im Westen der Stadt, der völlig zerstört ist. Die Stadt liegt jetzt unter englischer Besatzung. Bis vor kurzem war Armentieres noch von Zivilbevölkerung bewohnt, heute ist selbstverständlich kein lebendiges Wesen mehr in der ganzen Stadt zu finden.

Ein Kilometer nördlich von A. arbeiteten heute morgen Pioniere an der gesprengten Eisenbahnbrücke. Die Geförderung der Straßenbrücke ist nur teilweise gelückt. Hier, wie an den anderen Uebergangsbauwerken funktioniert der Nachschub über den breiten Fluß ausgezeichnet. Doch sieht das viel breitere Schlupfloß an beiden Seiten noch einmal, welches natürliches Hindernis die deutsche Infanterie hier schon am ersten Tage gebrochen hat.

Der Reichstag

trat am Dienstag wieder zusammen, zu einer Tagung, der wahrscheinlich ein ungeahnter Ausbau der Kriegssteuern vorbehalten ist. Soweit zur Zeit ein politisches Interesse an inneren Reichsdingen besteht, ist es auf die Steuervorlagen gerichtet, die in den nächsten Tagen, wenn nicht schon in den nächsten Stunden dem Reichstag zugehen sollen. Ueber ihren Inhalt wurde im Hause viel erzählt, aber bekanntlich muß die amtliche Veröffentlichung abgewartet werden.

Morgen erst wird die Hülle fallen, hinter der sich das Werk des Reichsfinanzamts, die große Reichsfinanzreform, bisher verborgen hat. Ohne sonderliche Erregung hat seinerzeit die Öffentlichkeit die Mitteilung entgegengenommen, daß durch diese Reform dem Reich neue Einnahmen in der phantastischen Höhe von 2885 Millionen Mark eröffnet werden sollen. In Friedenszeiten gab es oft um ein Hundertstel dieses Betrages lebhafteste Parteikämpfe, um ein Behnittel die schärfsten Auseinandersetzungen und innerpolitischen Krisen. Der Krieg hat uns an ganz andere Maßstäbe gewöhnt, und so nahmen wir die Mitteilung von der bevorstehenden großen Reichsfinanzreform beinahe schon als etwas Selbstverständliches hin. — Ob dieser Gemütszustand auch nach der Veröffentlichung der neuen Vorlagen anhalten wird, steht dahin. Bis jetzt halten sich nämlich die verschiedenen Schichten der Bevölkerung mit der Hoffnung getragen, daß es diesmal die ändern sein würden, die zum Opfer der neuen Finanzreform erst genannt, so wird es an schmerzhaften Aufschreien nicht fehlen.

Als der Reichstag vor einigen Wochen in die Osterferien ging, stand er gerade mitten in der Daimler-Debatte, und die geheiligte Sitte der Parlamentarier ihn, jetzt dort wieder anzufangen, wo er damals aufgehört hat. Bei den ersten Rednern, die mit großer Ausführlichkeit ihre wahrscheinlich schon vor den Osterferien fertiggestellten Reden vortrugen, konnte man an das Märchen vom Dornröschen glauben, insbesondere an das Erwachen in dem verzauberten Schloß, wo die ganze Dienerschaft in der Handlung fortfährt, in der sie der Zaubertrick gerade unterbrochen hatte.

Weder der Nationalliberale Keimath noch der Konservative Schiele, auch nicht Herr Munz von der Deutschen Fraktion vermochten, ein größeres Interesse zu erwecken. Dann aber überrückte der Sozialdemokrat Rosa die Zuhörer mit der Mitteilung, daß die Zensur jede Veröffentlichung über ein gegen die Mannesmannwerke und andere Rheinische Fabriken eingeleitetes Verfahren wegen Steuerunterschlagung und Beledung von Geereangehörigen verboten habe — übrigens zugleich mit einem Verbot des Nachdrucks und der Vervielfältigung eines im „Vorwärts“ und in der „Volksrecht“ veröffentlichten Aufrufs zum Nachrechtskampf in Preußen.

Vor zwei Tage hatte General Scheuch die Angabe veröffentlicht als unbegründet erkläre, daß General Czernin von der Leitung des Kriegsamt mit einer von ihm geschriebenen Denkschrift über industrielle Kriegswirtschaft im Zusammenhang gekandten habe. Scheuch wendete sich der General auch gegen die Gerüchte Kritik an der Unterdrückung von Munitionsarbeiterstreiks, das Kriegsamt habe die Pflicht, im allgemeinen deutschen Interesse Streiks nicht zu dulden.

Verabschiedung eines Gesetzes...
...aber nicht für die Preußen.

Unter den Grundfragen, nach denen die...
...Bessarabien behält seine Landesverwaltung...

In Maschinen, dort sind die Leute für...
...der deutsche Tagesbericht.

Angriffe auf dem Schiffswege an der...
...Der deutsche Tagesbericht.

Die großen Ereignisblätter aus der...
...Angriffe auf dem Schiffswege an der...

Am Dissee-Kanal und auf dem Meer...
...Der deutsche Tagesbericht.

In Ostpreußen (Südlich von Helsingfors) nach...
...Der deutsche Tagesbericht.

Der Erste General-Quartiermeister...
...Der deutsche Tagesbericht.

Die Höhen von Wischna wurden...
...Der deutsche Tagesbericht.

Wien, 16. April. (Amtlich.)
...Der deutsche Tagesbericht.

An der italienischen Front nichts von...
...Der deutsche Tagesbericht.

Die Beschießung von Paris.
...Der deutsche Tagesbericht.

Vertin, 16. April. Aus Paris wird laut...
...Der deutsche Tagesbericht.

Kleine Kriegsnachrichten.
...Der deutsche Tagesbericht.

Vertin, 16. April, abends. (Amtlich.)
...Der deutsche Tagesbericht.

Die Höhen von Wischna wurden...
...Der deutsche Tagesbericht.

Wien, 16. April. (Amtlich.)
...Der deutsche Tagesbericht.

An der italienischen Front nichts von...
...Der deutsche Tagesbericht.

Die Beschießung von Paris.
...Der deutsche Tagesbericht.

Vertin, 16. April. Aus Paris wird laut...
...Der deutsche Tagesbericht.

Kleine Kriegsnachrichten.
...Der deutsche Tagesbericht.

Vertin, 16. April, abends. (Amtlich.)
...Der deutsche Tagesbericht.

Die Höhen von Wischna wurden...
...Der deutsche Tagesbericht.

Für Bessarabien.

Unter den Grundfragen, nach denen die...
...Bessarabien behält seine Landesverwaltung...

In Maschinen, dort sind die Leute für...
...der deutsche Tagesbericht.

Angriffe auf dem Schiffswege an der...
...Der deutsche Tagesbericht.

Die großen Ereignisblätter aus der...
...Angriffe auf dem Schiffswege an der...

Am Dissee-Kanal und auf dem Meer...
...Der deutsche Tagesbericht.

In Ostpreußen (Südlich von Helsingfors) nach...
...Der deutsche Tagesbericht.

Der Erste General-Quartiermeister...
...Der deutsche Tagesbericht.

Die Höhen von Wischna wurden...
...Der deutsche Tagesbericht.

Wien, 16. April. (Amtlich.)
...Der deutsche Tagesbericht.

An der italienischen Front nichts von...
...Der deutsche Tagesbericht.

Die Beschießung von Paris.
...Der deutsche Tagesbericht.

Vertin, 16. April. Aus Paris wird laut...
...Der deutsche Tagesbericht.

Kleine Kriegsnachrichten.
...Der deutsche Tagesbericht.

Vertin, 16. April, abends. (Amtlich.)
...Der deutsche Tagesbericht.

Kammerhaufen.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Eng...
...Kammerhaufen.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Millardenwerte erbeutet.

Vertin, 16. April. Die Deute der Mittel...
...Millardenwerte erbeutet.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Luftangriffe im März 1918.

Aus aller Welt.

Der Hammelbraten „im eigenen Fett“.

Ein Gastwirt hatte an einem „fettlosen“...
...Der Hammelbraten „im eigenen Fett“.

Der Regierungsjetretär als Abenteuerer.

Ein merkwürdiges Doppelleben hat der jetzige...
...Der Regierungsjetretär als Abenteuerer.

Der goldne Magistat.

Der goldne Magistat, der Steubalzer...
...Der goldne Magistat.

Die Beschießung von Paris.

Vertin, 16. April. Aus Paris wird laut...
...Die Beschießung von Paris.

Kleine Kriegsnachrichten.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Kleine Kriegsnachrichten.

Der goldne Magistat.

Der goldne Magistat, der Steubalzer...
...Der goldne Magistat.

Die Beschießung von Paris.

Vertin, 16. April. Aus Paris wird laut...
...Die Beschießung von Paris.

Kleine Kriegsnachrichten.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Kleine Kriegsnachrichten.

Der goldne Magistat.

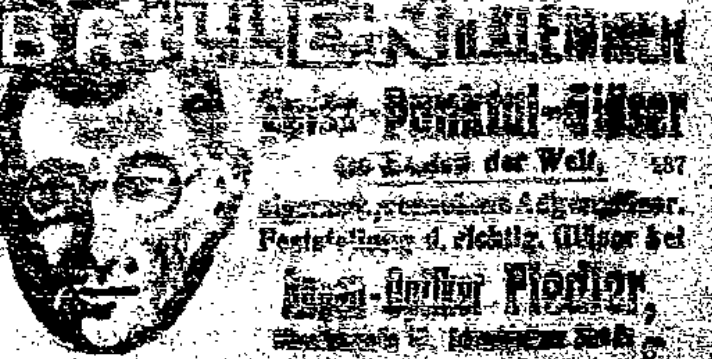
Der goldne Magistat, der Steubalzer...
...Der goldne Magistat.

Die Beschießung von Paris.

Vertin, 16. April. Aus Paris wird laut...
...Die Beschießung von Paris.

Kleine Kriegsnachrichten.

Vertin, 16. April. (W. L. B.) Der Gegner...
...Kleine Kriegsnachrichten.



Kreis Liegnitz - Goldberg - Gajna.

Expedition: Liegnitz, Klosterstraße 8

Abonnement 25 Pf. pro Woche, 1.10 Mk. pro Vierteljahr, durch die Post bezogen 3.55 Mk. frei ins Haus. Inland: Kolonialzeitung 15 Pf., Familien-Nachrichten, Vereins-Anzeigen, Kleine Anzeigen pro Zeile 10 Pf.

Telephonruf 2310.

Liegnitzer Nachrichten.

Liegnitz, den 16. April.

H. v. Gerlach in Liegnitz.

Der Kriegsausbruch ist ein monumentales Ereignis, das die Welt in einen Zustand des allgemeinen Ausnahmezustandes versetzt hat. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist.

Der Kriegsausbruch ist ein monumentales Ereignis, das die Welt in einen Zustand des allgemeinen Ausnahmezustandes versetzt hat. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist.

Der Kriegsausbruch ist ein monumentales Ereignis, das die Welt in einen Zustand des allgemeinen Ausnahmezustandes versetzt hat. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist.

Der Kriegsausbruch ist ein monumentales Ereignis, das die Welt in einen Zustand des allgemeinen Ausnahmezustandes versetzt hat. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist.

Der Kriegsausbruch ist ein monumentales Ereignis, das die Welt in einen Zustand des allgemeinen Ausnahmezustandes versetzt hat. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist.

Der Kriegsausbruch ist ein monumentales Ereignis, das die Welt in einen Zustand des allgemeinen Ausnahmezustandes versetzt hat. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist.

Der Kriegsausbruch ist ein monumentales Ereignis, das die Welt in einen Zustand des allgemeinen Ausnahmezustandes versetzt hat. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist. Die öffentliche Meinung ist durch den Kriegsausbruch in einer Weise beeinflusst worden, wie es seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen ist.

Vom Stadtpark.

Die städtische Gartenverwaltung schreibt uns:

Unter den schwierigsten Arbeiter- und Materialverhältnissen sucht die städtische Parkverwaltung den Betrieb und die gewohnte Ordnung im Stadtpark aufrecht zu erhalten. Es sind aber leider, wie es scheint, die Parkanlagen von einem großen Teile der Einwohner verlassen und zwar mit wenig Ausnahmungen. Die Parkanlagen sind zum Teil durch den Kriegsausbruch in einen Zustand des allgemeinen Ausnahmezustandes versetzt worden. Die Parkanlagen sind zum Teil durch den Kriegsausbruch in einen Zustand des allgemeinen Ausnahmezustandes versetzt worden.

50 Gramm Seife.

Über die vorgeschriebene Menge Feinseife hinaus dürfen während der Monate April oder Mai 1918 einmal 50 Gramm Feinseife gegen Vorlage der Seifenkarte abgegeben werden. Der Verkäufer ist verpflichtet, die Seifenkarte auf dem Stamme der Seifenkarte unter Angabe des Datums mit Tinte oder Farbstempel zu versehen.

Bedarfsanmeldung von künstlichem Dünger.

Zur Förderung des Gemüsebaues ist von der städtischen Gartenverwaltung eine Menge künstlichen Düngers zur Verfügung gestellt worden. Die Düngemittel sind in der Menge von 5000 Kilogramm vorhanden. Die Düngemittel sind in der Menge von 5000 Kilogramm vorhanden.

Leere Unterschriften hat die städtische Verkaufsstelle abzugeben.

Einem Tag zu früh. Auf dem Fortschritt der hiesigen Landgerichts hatten am Dienstag früh fünf erwachsene Personen polnischer Sprache eingeladen die als Zeugen in einer Strafsache eingeladen waren und vergeblich auf den Aufbruch ihrer Sache warteten. Die fünf Personen sind als Zeugen in einer Strafsache eingeladen waren und vergeblich auf den Aufbruch ihrer Sache warteten.

Fahrrabdiebstahl.

Am 18. April wurde vor dem Grundbuchamt in der Mittelstraße 65 ein Herrenfahrrad Marke „Kaiser“ gestohlen. Das Fahrrad wurde aufgefunden und dem Eigentümer übergeben. Das Fahrrad wurde aufgefunden und dem Eigentümer übergeben.

Staubedantliche Nachrichten aus Liegnitz.

Zobesfälle. Verehelichte Speisemittelerneine Krusche, 56 J. — Cnna, T. des Leicheners Paul Frenzel, 13 J. — Hildegard, T. des Dachbeders Georg Robert, 10 J.

Stadt-Theater Liegnitz.

Mittwoch 17. April, 7 1/2 Uhr:
Das Glück im Winkel.
Donnerstag 18. April, 7 1/2 Uhr:
Melne Frau, die Hofschaulpielerin.
Freitag 19. April, 7 1/2 Uhr:
Schwarzwalddmüdel

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.

Preis nur 40 Pf.
Zu beziehen durch die Expedition.

Wertvolle Liebesgaben für unsere im Felde lebenden Soldaten:

Deutsch-Französisch Sprachbüchlein für Feldsoldaten — Preis nur 15 Pf.

Deutsch-Polnisch Sprachbüchlein für Feldsoldaten — Preis nur 15 Pf.

Kriegsführung im Heer u. Flotte Militärische Fachausdrücke — Preis nur 10 Pf.

Karte von den Kriegsschauplätzen — Preis nur 10 Pf.

Zu haben in der Buchhandlung Volkswacht Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Adolf Müller Lehrer, Buchhändler, 10. April, 10. April, 10. April.	Karl, Weiß u. Weißwaren Kappatsch, M., 16. April, 16. April, 16. April.	Photographisches Atelier Paul, L., 16. April, 16. April, 16. April.	John, Paul 16. April, 16. April, 16. April.
Wassermühle 16. April, 16. April, 16. April.	Schiller, S. 16. April, 16. April, 16. April.	Rechtswissenschaftl. Vorträge 16. April, 16. April, 16. April.	Strumpfstrickerei 16. April, 16. April, 16. April.
Wassermühle 16. April, 16. April, 16. April.	Schiller, S. 16. April, 16. April, 16. April.	Rechtswissenschaftl. Vorträge 16. April, 16. April, 16. April.	Strumpfstrickerei 16. April, 16. April, 16. April.
Wassermühle 16. April, 16. April, 16. April.	Schiller, S. 16. April, 16. April, 16. April.	Rechtswissenschaftl. Vorträge 16. April, 16. April, 16. April.	Strumpfstrickerei 16. April, 16. April, 16. April.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. April.

Wohnungsfrage.

In einer staatlichen Denkschrift über die Wohnungsfrage in Bayern wird betont, der Krieg habe lähmend gewirkt auf alle Bestrebungen, die gemeinnützige Bautätigkeit zu fördern.

Als nächstes Beispiel wird darin die Stadt Augsburg hervorgehoben. Sie hat sich für eine zweifelhafte Hypothekensicherung gestellt und damit auch bereits 58 Anwesen beschaffen.

In Ludwigsbafen sowohl wie auch in anderen bayrischen Städten bilden die zum Teil recht erheblichen Mietszuschüsse einen wichtigen Teil der gemeindlichen Wohnungsfrage.

Man sieht hieraus, es läßt sich schon etwas erreichen, wenn man nur den guten Willen hat.

Die Ueberleitung der mobilen Truppen in die Friedenswirtschaft.

Die Ueberleitung der mobilen Truppen in die Friedenswirtschaft ist eine wirtschaftliche, sondern auch als eine politische und militärische Angelegenheit angesehen.

Die Frage des Arbeitsnachweises ist mit den Forderungen der Arbeitsnachweisfrage verbunden mit den Arbeitsnachweispraktikern aus dem Lager der Arbeiter wie der Unternehmer eingehend zu erörtern.

Garn für das erste Vierteljahr 1918.

Die Stadtverwaltungsstelle schreibt an: Im Anzeigenteil der heutigen Zeitung werden die der Stadt Breslau zugewiesenen Garnmengen bekannt gemacht.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen werden nach der neuen Bestimmung der Reichsbelegungsstelle nicht von der Bezirksstelle beliefert, sondern haben ihre Bezugsberechtigungen einem anerkannten Kleinhandler zur Beforgung der Garne zu übergeben.

Die Hausfrauen erhalten ihr Garn bis 10. Mai 1918 von dem Kleinhandler, bei dem sie sich zur Kundenliste angemeldet haben, gegen Rückgabe des Ausweises über die Entgegennahme in die Kundenliste.

Die Kleinhandler haben die Kundenlisten spätestens am 11. Mai 1918 der Stadtverwaltungsstelle mit den Ausweisen zurückzugeben.

zurückreichen und dürfen nach dem 10. Mai 1918 Garn nicht mehr abgeben. Die Gültigkeitsdauer der Bezugsberechtigungen für das erste Vierteljahr 1918 hat die Reichsbelegungsstelle ausnahmsweise bis 30. April 1918 verlängert.

1047 neue Versicherungen.

Im ersten Quartal 1918 bei der Volksfürsorge in Breslau abgeschlossen worden. Im ganzen Jahre 1918 wurden 228 Anträge eingereicht. 1916 waren es 329. Im Jahre 1917 schon 1529.

Die Ausgaben für alle Verbrauchsgegenstände steigen täglich. War es vor dem Kriege möglich, für 50-100 Mark die Aussteuer für die Schulentlassung der Kinder zu bestreiten, so sind jetzt 150-200 Mark erforderlich.

Die Ausgaben für alle Verbrauchsgegenstände steigen täglich. War es vor dem Kriege möglich, für 50-100 Mark die Aussteuer für die Schulentlassung der Kinder zu bestreiten, so sind jetzt 150-200 Mark erforderlich.

Fachhochschule für Wirtschaft und Verwaltung.

Im kommenden Sommersemester finden Fachkurse statt über soziale Fürsorge in Stadt und Land, über Bank- und Börsenwesen und über wirtschaftliche und rechtliche Verhältnisse in Rußland und Polen.

Die Kurse über wirtschaftliche und rechtliche Verhältnisse in Rußland und Polen; die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland und Polen; die russisch-polnische Industrie. Das ostlawische Bevölkerungsproblem, Staats- und Verwaltungsrecht des neuen polnischen Staates auf Grundlage der russischen Rechtsverhältnisse.

Die Kurse über wirtschaftliche und rechtliche Verhältnisse in Rußland und Polen; die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland und Polen; die russisch-polnische Industrie.

Die Kurse über wirtschaftliche und rechtliche Verhältnisse in Rußland und Polen; die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland und Polen; die russisch-polnische Industrie.

Die Kurse über wirtschaftliche und rechtliche Verhältnisse in Rußland und Polen; die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland und Polen; die russisch-polnische Industrie.

Die Kurse über wirtschaftliche und rechtliche Verhältnisse in Rußland und Polen; die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland und Polen; die russisch-polnische Industrie.

Die Kurse über wirtschaftliche und rechtliche Verhältnisse in Rußland und Polen; die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland und Polen; die russisch-polnische Industrie.

Die Kurse über wirtschaftliche und rechtliche Verhältnisse in Rußland und Polen; die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland und Polen; die russisch-polnische Industrie.

Invalidenrente und allgemeiner Arbeitsmarkt.

Wegen ungenügender Sachausstattung war der Invalidentenrat des Fabrikarbeiters Winter vom Reichs-Versicherungsamt zur nochmaligen Verhandlung an das Ober-Versicherungsamt zurückgewiesen worden.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Der Kriegsinvalid Ernst Rehorn war 1914 verwundet worden und hatte das linke Bein verloren. Im Juli 1916 teilte er mit, daß sich am Bein Knorpel gebildet hätten; von der ihm bewilligten Lazarettbehandlung machte er jedoch keinen Gebrauch.

Das schwere Unglück durch eine Fliegerbombe, welches das 1. Landsturm-Infanterie-Bataillon I Breslau VI/4 auf dem westlichen Kriegsschanzplatz betroffen hat, wird jetzt auch in einer Todesanzeige kund, die der Bataillonskommandeur in hiesigen Blättern veröffentlicht. Die Anzeige lautet:

In den schweren Kämpfen haben den Heldentod die Gefreiten Josef Mahlich, Breslau, Paul Rachen, Breslau, Theodor Weiß, Georgenberg O.S.; die Landsturmmänner Gottfried Fiolka, Breslau, Max Daebel, Schmalenbogen, Bernhard Jöns, Flensburg, Hermann Reuter, aus Hamburg, Gustav Hähnel, Blegnit, Heinrich Arler, Dehnbelt, Albert Will, Königsgnade, Matthias Mohr, Kommen, Franz Ewald, Cettin, August Rabemacher, Breslau, Ernst Sellrich, Breslau, Adolf Hoffmann, Breslau, Gustav Nawroth, Breslau, Paul Pasche, Breslau, Karl Stuller, Breslau. In treuester aufopfernder Pflichterfüllung haben diese braven Männer beigetragen zu den unvergleichlichen Erfolgen der letzten Zeit. Schmerzlich bewegt betrauert das Bataillon den Tod der tapferen Kameraden. Ehre ihrem Andenken!

Wie schon in den Hinweisen auf die Gesonnen Manchen und Adolf Hoffmann gesagt, befindet sich unter diesen 18 Opfern auch ein Gefinnungsfreund unserer Partei, der nach vierjährigem Dienste nun sein Leben lassen mußte.

Reber die Arbeiterfahrlarten wurde gestern im Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung beraten. Bekanntlich soll deren Gültigkeit so beschränkt werden, daß die Fahrt früh und abends vor 7 Uhr angetreten sein muß und das Umsteigen nicht mehr gestattet ist.

Die Seifenherstellungs- und Vertreibergesellschaft Berlin macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Seifenhersteller, die bei der Ablieferung der eingekommenen Seifenpulvermarken vorzuliegenden Empfangsbestätigungen auf die volle Höhe der auf den Marken aufgedruckten Gewichtsmengen auszusprechen haben, nicht also über die Mengen, die auf die Abnahme tatsächlich verbraucht worden sind, (nämlich die Hälfte).

Die Verfeinerung von Sandgegenständen im Hof des Polizeipräsidiums erfolgt Sonnabend, den 20. April, von vormittags 9 Uhr ab.

Die Verfeinerung von Sandgegenständen im Hof des Polizeipräsidiums erfolgt Sonnabend, den 20. April, von vormittags 9 Uhr ab.

Die Verfeinerung von Sandgegenständen im Hof des Polizeipräsidiums erfolgt Sonnabend, den 20. April, von vormittags 9 Uhr ab.

Die Verfeinerung von Sandgegenständen im Hof des Polizeipräsidiums erfolgt Sonnabend, den 20. April, von vormittags 9 Uhr ab.

Die Verfeinerung von Sandgegenständen im Hof des Polizeipräsidiums erfolgt Sonnabend, den 20. April, von vormittags 9 Uhr ab.

Die Verfeinerung von Sandgegenständen im Hof des Polizeipräsidiums erfolgt Sonnabend, den 20. April, von vormittags 9 Uhr ab.

Die Verfeinerung von Sandgegenständen im Hof des Polizeipräsidiums erfolgt Sonnabend, den 20. April, von vormittags 9 Uhr ab.

Die Verfeinerung von Sandgegenständen im Hof des Polizeipräsidiums erfolgt Sonnabend, den 20. April, von vormittags 9 Uhr ab.

Die Verfeinerung von Sandgegenständen im Hof des Polizeipräsidiums erfolgt Sonnabend, den 20. April, von vormittags 9 Uhr ab.

Höchste Zeit!!! Am Donnerstag mittag wird die Kriegsankündigung abgeschlossen. Wenn alle, die noch nicht gezeichnet haben über die Karte Zeichnung zeichne sofort!

Schlesien und Posen.

Waldenburg, 16. April. Ein weiblicher Diebstahl... Bei dem Oberquartier der hiesigen... wurde auch ein weiblicher Diebstahl... festgestellt.

Staubenauß. Der Schlepper Pohl aus... wurde durch... verurteilt.

Schweidnitz, 16. April. Entwischt und in... wurde ein... verurteilt.

Sofel Oß, 16. April. Schwere Einbruch... wurde... verurteilt.

Reichenh. 16. April. Ein freches... wurde... verurteilt.

Kattowitz, 17. April. General... wurde... verurteilt.

Wentz, 17. April. Die... wurde... verurteilt.

Wuppertal, 17. April. Eine... wurde... verurteilt.

Gewerkschaftliches.

Gewerkschaft... wurde... verurteilt.

Am 16. September 1876 als Sohn eines... wurde... verurteilt.

Seine... wurde... verurteilt.

Seine... wurde... verurteilt.

Briefkasten.

Bergmann. Wer... wurde... verurteilt.

W. D. M. Die... wurde... verurteilt.

W. D. M. Die... wurde... verurteilt.

W. D. M. Die... wurde... verurteilt.

W. D. M. Die... wurde... verurteilt.

W. D. M. Die... wurde... verurteilt.

W. D. M. Die... wurde... verurteilt.

Seit... wurde... verurteilt.

Das... wurde... verurteilt.

Im... wurde... verurteilt.

Die... wurde... verurteilt.

Die... wurde... verurteilt.

Die... wurde... verurteilt.

Die... wurde... verurteilt.

Die... wurde... verurteilt.

Amthliche Anzeigen.

Verteilung von Garn für das erste Vierteljahr 1918.

Die Reichsbekleidungsstelle hat der Stadt Breslau für das erste Vierteljahr 1918 nur 122 140 Rollen Baumwollgarn zu je 200 Meter zugewiesen.

Reinwandgarn steht uns für das erste Vierteljahr überhaupt nicht zur Verfügung, so daß für das erste Vierteljahr 1918 nur Baumwollgarn verteilt werden.

Wegen der außerordentlich geringen Entlohnung konnten nur die Wünsche der gewerkschaftlichen Arbeiter nicht annähernd erfüllt werden.

Die Haushaltungen (Verbraucher) kann aus demselben Grunde ebenfalls nur eine sehr geringe Garnmenge zugewiesen werden.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen für das erste Vierteljahr 25 Meter Nähgarn.

Die Haushaltungen, die sich bei einem Kleinhandler zur Kundenliste angemeldet haben, erhalten demnach jetzt mal 25 Meter, wie sie bisher erhielten.

Die Kleinhandler sind verpflichtet, bis auf die einzelnen Bezugsberechtigungen entfallenden Mengen abzugeben an die Kundenlisten, und nicht berechtigt, die Kunden demselben zu verweisen, sich zum Bezuge einer ganzen Rolle zusammenzuschließen.

Reinwand hat Kupfer darauf, gleichmäßig mit schwarzem und weissem Garn bestickt zu werden, weil die Bestickungsfäden keine bestimmte Anordnung wegen der Farbe geben können.

Die gleiche Menge (25 Meter) bekommen die Kunden mit Zupfäden, die sich gemeldet haben, für jeden... werden.

Die... werden... werden.

Ergebnis. Laden 1. abzuholen, und hierbei die Nummer des Kundenlistenverzeichnis als Ausweis vorzulegen.

Die... werden... werden.

Der... werden... werden.

Der... werden... werden.

Der... werden... werden.

Der... werden... werden.

Der... werden... werden.

Der... werden... werden.

Der... werden... werden.

Der... werden... werden.

Der... werden... werden.

Der... werden... werden.

für das erste Vierteljahr 1918, die bis 30. April 1918 bei der Bezirksstelle nicht eingegangen sind, sind ungültig und werden nicht berücksichtigt.

Nach der Festlegung der Reichsbekleidungsstelle beträgt der Kleinhandelspreis für das erste Vierteljahr 1918

0,33 Mark für die Rolle oder Spule zu 200 Meter. Die Bezirksstellen dürfen den Kleinhandlern für das erste Vierteljahr als Großhandelspreis

26,20 Mark zuzüglich 2 Prozent für 100 Rollen oder Spulen zu je 200 Meter berechnen.

Die Kleinhandler können den Verkaufspreis auf den vollen Pfennig nach oben abrunden, jedoch z. B. für 25 Meter Garn 8 Pfennige, für 50 Meter Garn 9 Pfennige, für 75 Meter Garn 13 Pfennige usw. zu zahlen sind.

Die Forderung oder Annahme höherer Preise ist verboten und wird bestraft.

Breslau, am 15. April 1918.

Der Magistrat hiesiger Rgl. Haupt- u. Residenzstadt. Mathing. Neukirch. 826

Bevorratung für Zentralbüros, Behörden, Anstalten und Einrichtungen durch hiesige Händler.

Auf Grund des § 26 der Regelung der Kohlenversorgung vom 26. März 1918 bestimmen wir:

§ 1. Für Zentralbüros, Behörden, Anstalten und Einrichtungen wird eine Winterbevorratung durch hiesige Händler (also nicht nur von auswärtig) zugelassen.

Die Bevorratung erfolgt auf Grund von Bezugsscheinen. Die Bezugsscheine sind mit 6 Aufschritten versehen.

usw. von Mittwoch, den 24. April 1918 ab im Bureau für die Kohlenversorgung, An der Magdalenenstraße 10, 2. Stock, Zimmer 6, während der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Bei der Abholung der Bezugsscheine ist ein Ausweis vorzulegen, aus dem ersichtlich ist, daß der Abholende zur Empfangnahme des Bezugsscheins berechtigt ist.

Verbraucher, die sich mit ihrem Bedarf von auswärts einkaufen wollen, brauchen den Bezugsschein nicht abzuholen.

Der Bezugsschein ist sofort zur Kundenliste bei dem Kohlenhändler anzumelden, der den Verbraucher bisher beliefert hat. War der Verbraucher im vergangenen Winter bei einem Kohlenhändler nicht eingeschrieben, so darf er sich mit seinem Bezugsschein bei einem Kohlenhändler nach seiner Wahl anmelden.

Der Kohlenhändler ist verpflichtet, die Anmeldung nach § 6 entgegenzunehmen, den Kunden in eine besondere für Zentralbüros, Behörden, Anstalten und Einrichtungen zu führende Kundenliste einzutragen, den Bezugsschein sowie die Aufschritte, wie vorgezeichnet, mit seinem Namen oder seiner Firma zu versehen, und den obigen Ausweis zu erteilen.

Die Kundenliste ist nach dem vom Magistrat vorgezeichneten Borbrude zu führen. Borbrude sind vom 19. April 1918 ab im Bureau für die Kohlenversorgung, 2. Stock, Zimmer 7, zum Preise von 15 Pfg. für 2 Bogen zu beziehen.

Die Aufschritte der Kundenliste ist spätestens am 1. Mai 1918 an das genannte Bureau einzureichen.

Rückträge zur Kundenliste (zu oder Abgänge) sind bis auf weitere Anordnung am 1. jeden Monats auf dem für die Kundenliste geltenden Borbrude anzugeben.

Dem Tage der Eintragung in die Kundenliste ab dürfen die Aufschritte 1-3 der Bezugsscheine auf einmal mit dem auf ihnen angegebenen Mengen beliefert werden. Belieferung der laufenden Kohlenkarten der Sommerlieferanten und der laufenden Aufschritte der für den Sommer ausgegebenen Bezugsscheine geht aber in jedem Falle vor. Erst wenn diese beliefert sind, darf der Kohlenhändler die Bezugsscheine für Zentralbüros beliefern.

Der Kohlenhändler muß die belieferten Aufschritte in die obige Anordnung aufnehmen und an den für die Belieferung der Kohlenkarten und Bezugsscheine bestimmten Tagen einreichen, als... 1. Mai 1918.

Die... werden... werden.

Die... werden... werden.